

Die Erschaffung des Menschen **Biblische Biogenese¹**

Bibel- und Missionsschule Ostfriesland (BMO)
Fachbereich: Systematische Theologie
Fach: Dogmatik / Biblische Anthropologie
Dozent: Siegfried F. Weber, M.Th. Lic.Theol. / Großheide

I. Die Besonderheiten der Erschaffung Adams

- a) Gott plante die Erschaffung des Menschen: Gen. 1,26; Eph. 1,4.²
- b) Gott schuf den Menschen direkt: Gen. 1,27; 2,7

וַיִּצַר יְהוָה אֱלֹהִים אֶת־הָאָדָם עָפָר
מִן־הָאָדָמָה וַיִּפַּח בְּאַפָּיו נְשִׁמַת חַיִּים וַיְהִי הָאָדָם לְנֶפֶשׁ חַיָּה:

Übersetzung:

„Und Jahweh Gott formte den Adam – Staub von dem Ackerboden (‘Adamah), und er blies (hauchte) in seine Nase den lebendigen Odem (Lebensodem) ein, und der Adam wurde eine Seele des Lebens (lebendige Seele).“ Gen 2,7.

Es gibt keine langen Entwicklungsprozesse. Gott schuf an einem einzigen Tag den ersten Menschen, nämlich am sechsten Tag.

Gott nahm anorganische Materie:

Staub (hebr. ‘aphar).

Dann erfolgt eine Tätigkeit Gottes. Er spricht nicht einfach ein Wort. Das hätte er tun können. Nein, bei der Krone der Schöpfung gibt er sich besonders viel Mühe. Denn die Krone der Schöpfung hat er besonders lieb. Zu ihr möchte er eine Beziehung haben.

Er **formt**, er **bildet**. So wie man auf der Töpferscheibe aus Ton eine wunderschöne geformte Vase gestaltet, so ist der erste Mensch auf der Töpferscheibe Gottes, nämlich in seiner Hand, wunderbar gestaltet worden, und zwar vollkommen:

¹ Biogenese = Entstehung des Lebens (Bio = Leben; Genese = Anfang, Entstehung).

² Vgl. dazu Ryrie, Bibel verstehen, S. 222 ff.

¹⁴ Ich danke dir dafür, daß ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke,
und meine Seele erkennt das wohl!

¹⁵ Mein Gebein war nicht verhüllt vor dir,
als ich im Verborgenen gemacht wurde,
kunstvoll gewirkt tief unten auf Erden.

¹⁶ Deine Augen sahen mich schon als ungeformten Keim,
und in dein Buch waren geschrieben
alle Tage, die noch werden sollten,
als noch keiner von ihnen war.

¹⁷ Und wie kostbar sind mir deine Gedanken, o Gott!
Wie ist ihre Summe so gewaltig! (Psalm 139,16–17 SCH).

Kein anderes Wort prägt und festigt unser Selbstwertgefühl wie Ps. 139,14!

Was macht das Selbstwertgefühl aus?

Es gibt so viele Tendenzen, die unser Selbstwertgefühl prägen wollen?

- Das Elternhaus, das Dorf, die Schule, die Ausbildung.
 - Prägen die Medien mein Selbstwertgefühl?
 - „Ich bin so viel wert wie eine weggeworfene Coladose“
 - Ist unsere Gesellschaft nicht eine Wertegesellschaft?
 - Ist es die Leistung, woran wir uns messen?
 - Ist es der Erfolg? Kann unser Glaube nicht sogar zu einem Erfolgsglauben werden?
 - Prägen die Finanzen unser Selbstwertgefühl? (Reicher Kornbauer; Reicher Jüngling) – oder Kleidung, Haus, Auto...?
-
- Nicht die äußeren Faktoren sollten unser Selbstwertgefühl prägen!
 - Die inneren Werte zählen!
 - Für Gott ist jeder Mensch (unabhängig von Klasse, Land und Rasse) gleich viel wert.
 - Jeder Mensch ist in Gottes Augen so viel wert, dass ER seinen einzigen Sohn in den Tod gibt, damit wir das Leben haben.
 - Ein einzelner Mensch ist also in Gottes Augen mehr wert als alle Diamanten in der Welt.

Adam, der Erdentnommener

Hieronymus (4. Jh. n. Chr.) sprach in diesem Sinne von Adam als den *Erdentnommenen* (lat. terra rubra = terrigena).³ Gott schuf den Menschen ja nicht aus dem Nichts. Er nahm Staub von dem Ackerboden, von der Erde. Für Ackerboden steht das hebr. Wort 'Adamah, daher der Name „Adam“ = Erdentnommener!

Dadurch, dass der Mensch ein Geschöpf ist, von der Erde genommen, wird ihm sofort von seinem Schöpfer sein Platz zugewiesen: der Mensch ist seinem Schöpfer untergeordnet. Der Mensch ist Mensch und Gott ist Gott. Der Mensch ist nicht Gott. Er ist und bleibt von seinem Schöpfer in allen Bereichen abhängig. Und Gott ist kein Mensch (Num 23,19).

So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel für meine Füße! Was für ein Haus wollt ihr mir denn bauen? Oder wo ist der Ort, an dem ich ruhen soll? (Jesaja 66,1 SCH).

Denn Gott ist im Himmel und du bist auf der Erde. (Pred 5,1 SCH).

So sieht die Korrelation zwischen dem Schöpfer und seinem Geschöpf aus.

Derjenige, der dem Menschen den Lebensodem gegeben hat, kann ihn auch wieder nehmen.

Der Mensch ist Staub. Er ist vergänglich. Er ist zerbrechlich. Das Leben ist nur ein Hauch.

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden.“ (Ps 90,12).

Dem Menschen ist die Stellung im Universum zugewiesen worden: Er soll seine Knie vor seinem Schöpfer beugen (Jes 45,23).

¹¹ *Dient dem HERRN mit Furcht und frohlockt mit Zittern. (Psalm 2,11 SCH).*

Wir werden wir daraus klug?

Indem wir unser Leben nicht auf dieser Erde verankern, indem wir uns Reichtümer anhäufen und uns einen Namen machen.

Sondern, indem wir unser Leben in dem verankern, der unserem Leben Beständigkeit verleiht, nämlich in JESUS Christus (der zweite Adam)!

³ Böhl, Dogmatik, S. 172

- Geld wird wertlos und Aktien können fallen.
- Aber wenn wir in das Reich Gottes investieren, so haben wir einen bleibenden Gewinn. Die Investition findet sich in der Ewigkeit wieder!

Lebensodem

Nachdem Gott aus anorganischer Materie den Menschen gemacht hat, ist der Mensch noch immer ein lebloser „Gegenstand“. Der Lebensodem ist noch nicht eingegeben. Wir sehen Adam vorerst nur als Statue. Von selbst kann diese Statue nicht laufen und auch nicht sich selbst zum Leben erwecken. Spontane Biogenese aus toter Materie ist unmöglich, konstatiert Arther Ernest Wilder Smith.⁴

Gott hat den Menschen zum Leben erweckt. Gott selbst ist das Leben. Er ist ein lebendiger Gott, der *El Hai*. Gott hat sein Leben weitergegeben, nämlich an den leblosen Adam. Er blies ihm den Lebensodem in die Nase ein.

So erfolgt noch heute die Wiederbeatmung, die Reanimation (re – anima = Lebensodem / Seele zurückholen). Ohne Lebensodem kein Leben.

Nun wandelt Adam, der Mensch, durch den Garten Eden.

Er ist **vollkommen** erschaffen, ohne Makel.

Er muss sich nicht entwickeln wie ein Baby (Laufen lernen; Sprechen lernen).

Adam wurde als Erwachsener geschaffen.

Er kann fühlen.

Er kann sprechen, denn Gott spricht mit ihm und er mit Gott.

Und er kann sogleich mit Eva sprechen. Sie sprechen die dieselbe Sprache. Damit steht Adam wiederum in einer Korrelation, diesmal zu seinem Nächsten, das ist zunächst Eva.

Er hat einen Willen. Er kann frei entscheiden.

Und er hat einen Verstand. Er kann denken. Das macht ihn zum Herrn über alle Tiere. Er gibt den Tieren Namen.

Er hat ein Gewissen.

Er kann schöpferisch tätig sein.

Er hat Kultur.

Die Fähigkeiten der ersten Menschen auf diesem Planeten Erde werden in Genesis Kapitel 4 beschrieben.

⁴ A. E. Wilder Smith, Die Naturwissenschaften kennen keine Evolution, Schwabe und Co. AG Verlag, Basel / Stuttgart, 1982⁴, S. 48.

Der Mensch als Leib

Der Leib des Menschen hat eine bestimmte Aufgabe. Er ist für Gott geschaffen. Erich Sauer⁵ zählt die Aufgaben des Leibes auf:

- Er soll der Tempel des Heiligen Geistes sein (1.Kor. 6,19)
- Er soll das Opfer des wahren Gottesdienstes sein (Röm. 12,1)
- Er soll das Werkzeug der Gerechtigkeit sein (Röm. 6,13)
- Er soll das Mittel zur Verherrlichung Gottes sein (1.Kor. 6,20)
- Er soll das Samenkorn zu verklärter Geistlichkeit sein (1.Kor. 15, 43-47)

Diese Bestimmungen des Leibes gingen beim Sündenfall verloren. Durch die Wiedergeburt und durch die Heiligung können die Aufgaben des Leibes erfüllt werden.

Eva

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Er lebt von, in und durch Beziehungen. Der Mensch wurde nicht als einsames Wesen geschaffen, sondern als ein zweisames. „Nicht einfach als zwei Menschen, sondern als zwei notwendig zusammengehörige, schöpfungsmäßig zueinander hin bestimmte und gerichtete, als zwei nicht ohne einander sein könnende Wesen“, konstatiert Emil Brunner.⁶ „Die Schöpfung des Menschen ist noch nicht vollendet, ehe der Partner da ist“, so Brunner weiter.⁷

Der Mensch ist innerhalb von zwei Beziehungsebenen geschaffen: Er soll in der Beziehung mit seinem Schöpfer leben und er steht in der Beziehung zum Mitmenschen, zu seinem Gegenüber (vgl. Matth. 22, 37-39). Das ist der Grund, weshalb Karl Barth in Gen. 2,18-25 „die alttestamentliche Magna Charta der Humanität“ sieht.⁸

Gott sieht jedoch auch die einzelnen Menschen, die kein „Gegenüber“ gefunden haben, oder in Krisenzeiten nicht finden konnten (Frauenüberschuss nach dem Zweiten Weltkrieg) oder früh verwitwet sind (Hanna in Lk 2,36-38 und nach 7-jähriger Ehe dem HERRN bis an ihr Lebensende im Tempel dient) oder von Anfang an um des Reiches Gottes willen ledig bleiben (Jeremia [Jer 16,1], Paulus [1.Kor 9,5], die 144.000, die dem Lamm Gottes folgen [Offb 14,4], ferner 1.Kor 7,32], die ihre Zeit und Kraft für JESUS in der Gemeinde und im Dienst am Nächsten opfern. Sie leben in der Beziehung zum HERRN und in der „Koinonia“, so das griechische Wort für „Lebensgemeinschaften“, daher „Kommune“, in Apg 2,44-47; 4,32-34.

⁵ Erich Sauer, Morgenrot der Welterlösung, Brockhaus, Wuppertal, 1985⁷, S. 43.

⁶ Emil Brunner, Die christliche Lehre von Schöpfung und Erlösung, Dogmatik, Bd. II, TVZ, Zürich, 1972, S. 76.

⁷ Ders., S. 76.

⁸ Otto Weber, Karl Barths Kirchliche Dogmatik, Ein einführender Bericht, Neukirchener Verlag, Neukirchen – Vlny, 1989¹¹, S. 115.

Gott schafft keinen zweiten Mann. Er macht eine Frau. Die Frau ist dem Adam als Gehilfin geschenkt worden. Das hebr. Wort „ezer“ (עֵזֶר) bedeutet „Hilfe“. Was ist doch der Mensch ohne eine Hilfe. Er ist nur ein halber Mensch.

„Eine Gehilfin, die um ihn sei“ (ML 1912, 1984). Die hebr. Konstruktion (כַּנְגִּדוֹ = *kenegdo*) bedeutet wörtlich „wie ihm gegenüber“, d. h. ihm entsprechend (so ELB u. SCH).⁹ The New American Standard Bible verwendet das Wort „suitable“ mit der Bedeutung *geeignet, angemessen, genau passend*.¹⁰ In der Erklärung der New American Standard Bible wird das Wort *corresponding* verwendet mit der Bedeutung *einander entsprechend, übereinstimmend, zusammenpassend*.

Die Frau ist für den Mann eine wunderbare Ergänzung. Sie hat viele Gaben und Fähigkeiten, die der Mann sich nie und nimmer erarbeiten kann. Adam wird, wie wir später sehen, das Haupt über die Frau (Gen. 3,16; 1.Kor 11,3; Eph. 5,22.23). Haupt sein bedeutet nicht Tyrannisierung, der Gipfel von sündhaften Ausartungen, sondern Verantwortung tragen für die Frau und für die Familie (Eph. 5,29) und opfernde Liebe üben (Eph. 5, 25). Im Griechischen steht für Liebe das Wort **Agape** (Eph. 5,25). Damit ist die göttliche Liebe gemeint, die selbstlos ist, nicht egozentrisch, sich bis in den Tod aufopfernde Liebe!

Adam und Eva sind nicht gleichartig, aber vor Gott gleichwertig (vgl. Gal. 3,28).

Eva entstammt nicht der „Adamah“. Sie ist von Adam (1.Kor. 11,8). Gott führt die erste Operation sorgfältig durch. Er „betäubt“ den Adam und nimmt ihm eine Rippe. Die Wunde wird nicht genäht, sondern mit Fleisch geschlossen. Aus der Rippe baut (bildet) Gott die erste Frau. Weshalb wurde Eva nicht aus der „Adamah“ gemacht? Wahrscheinlich deshalb, damit die Einheit in der Ehe bezeugt wird (ein Fleisch). Gott bringt sie zu Adam. Adam brauchte nicht inserieren. Er konnte sich auch keine Frau aussuchen. Sie wurde ihm einfach zur Seite gestellt. Aber Gott gibt dem Menschen das Beste!

Die Frau hat nicht einmal einen Namen. Adam ist ganz erstaunt: „Das ist doch Bein von meinem Bein (= Rippe von meiner Rippe) und Fleisch von meinem Fleisch.“

Hinweise zu Gen 1,27 und 2,22.23:

„Diese soll *Männin* heißen“ (Gen 2,23). Dieser Interpretation folgen LUT 1545, 1912, 1984 und sogar noch LUT 2017; ebenfalls Revidierte ELB 2006, ELB 2003, SCH 2000, ME 1994.

Anders NeÜ (isch-scha) und EÜ 2017 (und *Frau* soll sie genannt werden) und nicht zuletzt Zürcher 2007 (diese soll *Frau* heißen).

⁹ Gesenius / Buhl, Hebräisch – Aramäisches Handwörterbuch zum AT, S. 483.

¹⁰ Brockhaus Enzyklopädie, Bd. 29, Wörterbuch Englisch, S. 719.

Das hebräische Wort für **Mann** lautet *'isch* (אִישׁ), das hebräische Wort für **Frau** heißt *'ischschah* (אִשָּׁה, akk. aššatu, ar. nisā). Vom hebräischen Wortlaut her sollte es also heißen: „diese soll *Frau* (*'ischschah*) heißen“.

So auch die Übersetzung von Naftali Herz TurSinai: „Diese soll Ischscha (Weib) heißen, denn vom Isch (Mann) ward die genommen.“

Adam selbst begründet die feminine Determination mit den Worten: „...weil sie vom *Manne* genommen ist.“ Hier klingt schon eine Herleitung des femininen Wortes vom maskulinen Wort an, auch wenn das linguistisch nicht nachzuvollziehen ist (vgl. engl. man and woman).

In Gen 1,27 wird die Erschaffung beider Geschlechter im Bild Gottes beschrieben mit dem Zusatz „... und schuf sie *männlich* (hebr. zaḳar) und *weiblich* (hebr. nēqēbah).“

Adam gab ihr aber noch einen schöneren Namen, nämlich Eva: hebräisch Ḥawa (חַוָּה), hergeleitet von dem hebräischen Wort Ḥai (חַי) = Leben! Eva ist die Lebensspenderin.

Die Beschaffenheit des Menschen

Was macht eigentlich den Menschen zum Menschen?

Ist er Mensch, weil er eine lebendige Seele ist?

Nein, denn auch die Tiere werden wie Adam (Gen. 2,7) lebendige Seelen genannt (hebr. Nephesch Ḥaijah, נֶפֶשׁ חַיָּה). Vgl. auch Gen. 1,24; 2,19.

So sagt Salomo (Pred. 3,19), daß der Mensch eigentlich dem Tier nichts voraushat. Auch das Tier hat einen Odem (hebr. *Ruach*, רוּחַ). Das Wort *Ruach* bedeutet „Wind, Geist, Hauch, Odem, also Atem.“

Und dennoch gibt es gravierende Unterschiede zwischen dem Menschen und allen sonstigen Lebewesen.

Was könnten das für Unterschiede sein?

Das wollen wir im nächsten Hauptabschnitt besprechen.